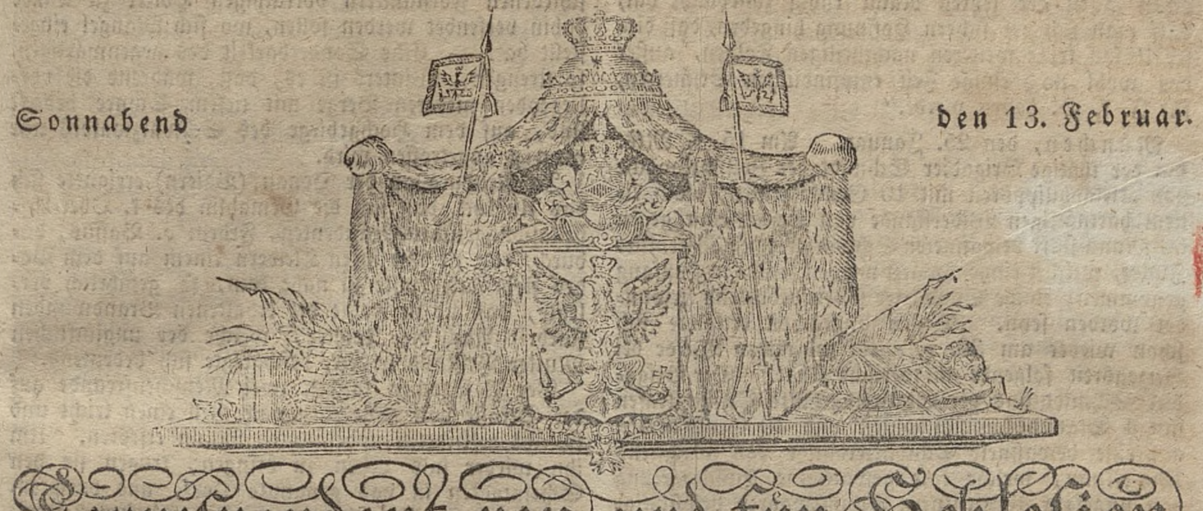
1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 13.

Sonnabend den 13. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 9. Februar. Des Königs Majestät haben den Rittmeister a. D., v. Prittwitz auf Kreisewitz, zum Landrath des Kreises Brieg im Regierungs-Bezirk Breslau allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Hofstaats-Sekretair J. k. Hoh. der Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Anton Radziwill, Carl Kupsch, den Karakter als Hofrath beizulegen geruhet.

Se. D. der Generalmajor Fürst Heinrich zu Anhalt-Cöthen-Pleß sind nach Breslau von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 5. Februar. Die Entscheidung der landschaftl. Angelegenheiten des Herzogthums Braunschweig dürfte, ihrer Natur nach und in Folge der Ansichten der ersten Kabinette, sehr bald erfolgen. Der Herzog hat versiegelte Instruktionen für einen möglich eintretenden Fall zurückgelassen. Die beträchtlichen Summen, mit denen er bei seiner Abreise versehen war, deuten auf eine lange Abwesenheit. Unter mehreren Gegenständen von Werth, die er mitgenommen, befindet sich auch die unter dem Namen des mantuanischen Gefäßes bekannte schöne Onyx-Urne, eine Hauptzierde des braunschw. Antiquitäten-Kabinets. Den Ministern ist, bis auf Weiteres, jede Kommunikation mit den Provinzial-Ausschüssen untersagt, auch ist ein Cirkular an alle Beamten erlassen, wodurch ihnen aller Umgang und jede Art von Verbindung mit dem Hrn. v. Cram verboten wird. Dieses Verbot ist so strenge, daß der Leibarzt des Herzogs die Erlaubniß nicht hat erhalten können, der Gemahlin des Hrn. v. Cram bei ihrer Entbindung behülflich zu seyn. Wie es heißt, ist Hr. v. Klüber mit einem für die Bundes-Versammlung bestimmten Memoire beschäftigt.

Man meldet aus Kopenhagen vom 26. Januar: „Durch einen vorgestern Abend der Prinzessin Karoline, Gemahlin des Prinzen Ferdinand, zugestoßenen Unfall, wurde hier Alles in Schrecken und Angst versetzt. J. k. H. hatte sich nämlich beim Lesen so sehr dem vor ihr stehenden Lichte genähert, daß der Kopfputz plötzlich Feuer fing, welches sich eben so schnell der Halsbekleidung mittheilte, und — ehe noch die, durch den Zwischenraum mehrerer Zimmer von der Prinzessin getrennte Dienerschaft auf deren Hülferuf herbeieilen und die Flamme löschen konnte — die eine Hälfte des Gesichts, die Haare, und besonders Nacken und Hände der Prinzessin dergestalt verbrannte, daß sehr schmerzhafte Verletzungen daraus entstanden sind. Zum Glück trug J. k. H. an jenem Tage ein Kleid von wollenem Stoffe, welches nicht so schnell von der Flamme ergriffen wurde. Vergeblich bemühte sich J. k. H., der Verbreitung der Flamme mit den Händen Einhalt zu thun; die verletzten Hände versagten schon den Dienst, als die Kammerfrau herbeieilte. Gestern

waren die Aerzte über den Zustand der hohen Kranken nicht ganz ohne Besorgniß, nachdem jedoch dieselbe einen Theil der letzten Nacht ruhig zugebracht hat, darf man sich der sichern Hoffnung hingeben, daß dieser Unfall keine weiteren nachtheiligen Folgen, außer den wohl noch einige Zeit empfindlichen Schmerzen, für J. k. H. haben werde."

München, den 25. Januar. Am 15. v. Mts. hat der thätige Brigadier Schmidt der Zollschutzwache von Kleinphilippsreit mit 10 Gensd'armen, nach einem hartnäckigen Widerstande von Seiten einer gegen 60 Mann stark bewaffneten Schwärzerrotte, 33 Centner Zucker, welcher eingeschwärzt werden sollte, in Empfang genommen; einige Schwärzer sollen bedeutend verwundet worden seyn. Dessen ungeachtet ereignete sich schon wieder am 30. v. Mts. im nahen Walde bei Herzogsreit folgende mörderische That. Der Brigadier Schmidt und der Stationsgehülfe Oeffner trafen mit 4 Stationskommandanten und 10 Gensd'armen auf eine bewaffnete Schwärzerbande von wenigstens 100 Mann, welche eine gewaltsame Einschwärzung von ungefähr 40 Centnern Schnittwaaren beabsichtigten. Die von den Schwärzern auf einer waldigen Anhöhe genommene Stellung gewährte ihnen gegen die Position der Patrouille große Vortheile; das Gefecht dauerte eine gute halbe Stunde, und es fielen auf beiden Seiten gegen 200 Schüsse. Zwei Gensd'armen erhielten Wunden. Das Schwärzergut konnte nicht genommen werden: jedoch wurde der Eigenthümer desselben, der sogenannte Schwärzerhauptmann K. F. von H—s—th, nebst seinem Sohne und 7 andern Personen arretirt und dem k. Landgericht Wolfstein überliefert. Mehrere Schwärzer wurden bedeutend verwundet, und sind, nach den vielen Blutspuren zu schließen, in das nahe Böhmen gebracht worden.

Carlsruhe, den 27. Januar. Die neue, nach der k. preuß. geformte, Liturgie, welche bereits in der Schloß- und Garnisonkirche eingeführt ist, soll nun auch in der Stadtkirche in Vollzug gesetzt werden.

Aus den Maingegenden, den 6. Febr. Aus Bergheim meldet man vom 1. Februar: „Viele Züge wilder Schwäne sind im abgewichenen Januar bei uns vorübergezogen. Eine kleine Gesellschaft von 7, die sich hier niedergelassen hatte, ist von unsern Jagdliebhabern erlegt worden. Auffallend ist es uns, daß bei so lange anhaltender Kälte, und während die Felder von St. Quentin von Wölfen aus den Ardennen besucht werden, wir deren hier, wo sonst alljährlich mehrere geschossen werden, gar keine spüren."

In Folge der strengen Kälte und der Ankäufe verschiedener Spekulanten, ist auf den meisten Holzhöfen in Rheinbaiern gänzlicher Holzmangel eingetreten, namentlich schon vor einiger Zeit zu Speier, Frankenthal, Mutterstadt, Neustadt und Landau. Die königl. Kreisregierung hat deshalb Befehle ergehen lassen, daß, da alle Floßbäche zugefroren sind, die in verschiedenen Forstämtern vorräthigen Hölzer zu Lande dahin versendet werden sollen, wo sich Mangel eingestellt hat. — Eine Sonderbarkeit des gegenwärtigen, so strengen, Winters ist es, daß, während die vorliegenden niederen Berge mit tiefem Schnee bedeckt sind, auf dem Hochgebirge des Schwarzwaldes nur wenig angetroffen wird.

In Neuburg an der Donau (Baiern) ereignete sich das Unglück, daß sich die Gemahlin des k. Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten, Frhrn. v. Bassus, dadurch, daß sie mit ihren Kleidern einem auf dem Boden stehenden Lichte zu nahe kam, so gefährlich verletzte, daß sie in Folge der erhaltenen Brandwunden starb. Auch die Tochter, welche der unglücklichen Mutter Beistand leistete, beschädigte sich bedeutend.

Vor 3 Wochen fanden zwei Menschenfreunde auf der Straße von Würzburg nach Zell einen leicht und schlecht gekleideten unbekannten Mann erfroren. Um ihn wieder in's Leben zu bringen, trugen sie den Scheintodten in das genannte Dorf, und brachten, nachdem dessen Aufnahme an einigen Häusern verweigert worden war, ihn endlich in dem Hause eines Malers Hesselbach unter. Dieser Mann war in Eile besorgt, den scheintodten Fremdling auf ein mit warmen wollenen Decken belegtes Strohlager bringen zu lassen, und wandte selbst, so gut er konnte, alle Wiederbelebungs-Versuche an. Vergeblich! Der Erstarrte blieb ohne Leben. Man legte also den vermeintlich Unrettbaren, recht warm eingewickelt, über Nacht an den warmen Ofen. Aber welche Freude, welch Erstaunen, als Hr. H. und die Seinigen bei anbrechendem Morgen ein Geräusch in dem Zimmer vernahmen, wo der Erfrorne lag. Dieser war vom Tode glücklich erstanden, und gerettet. Die, von der Gattin des Hrn. H. ihm alsdann gereichten Kraftbrühen, setzten ihn sogar in den Stand, seine Reise nach Karlstadt fortzusetzen.

Oesterreich.

Wien, den 3. Februar. Den Herren Emil Gericke und Ernst Wagner, Handelsleuten aus Berlin, ist ein fünfjähriges Privilegium verliehen worden auf die in technischer Beziehung für zulässig erklärte Erfindung, innerhalb einer Bahn, welche auf einem von der Natur oder durch Kunst erzeugten Abhange angelegt wird, ohne alle Gefahr und ohne Kraftanwendung von selbst auf einem Wagen oder Schlitten rc. herunter zu fahren, mit andern Worten, eine Rutschbahn oder Tivoli anzulegen. — Ein hiesiger Schlossermeister, Bernhard Hagemann, hat sich für die Dauer eines Jahres auf die Erfindung, eiserne Räder statt der hölzernen anzuwenden,' ein Privilegium erworben.

Der „wallachische Kurier vom 18. Dec. 1829 n. St. enthält die für unser Vaterland, welches, als das Nachbarland der von der Pestkrankheit so oft heimgesuchten Fürstenthümer Moldau und Wallachei, der Gefahr der Ansteckung zunächst ausgesetzt ist, wichtige Nachricht: daß Se. Excell. der jetzige bevollmächtigte Präsident der genannten beiden Fürstenthümer unlängst drei Commissionen aufgestellt hat, deren Pflicht es ist, die ansteckenden Krankheiten, welche sich in der Moldau und Wallachei eingenistet haben, gänzlich auszurotten.

Schweiz.

(Vom 1. Februar.) Im Kanton Lucern hat man eine Bande von 12 Falschmünzern entdeckt. Die falschen Münzen sind nur schweizerische und französische, aber sehr gut gemacht und besonders in dem genannten Kanton deren sehr viele in Umlauf. Die Werkstätte war so gut eingerichtet, daß ein Mann bis zu 90 Geldstücke des Tages machen konnte, also etwa für 450 Franken.

Italien.

Rom, den 23. Januar. Lord Cochrane ist aus Florenz hier eingetroffen. — Am 12. d. ist der 93jährige General Jos. Acton (aus Besançon gebürtig), Bruder des bekannten Ministers Acton, in Neapel gestorben.

Aus Palermo meldet man unter dem 7. d. M., daß das Thermometer beinahe bis auf den Gefrierpunkt herabgesunken sey; am 6. war auf wenige Minuten Schnee in den Straßen sichtbar.

Spanien.

Madrid, den 21. Januar. Die Nachricht, daß das franz. Ministerium bei unserm Cabinet Hülfe gegen die Opposition sucht, um die Charte zu reformiren (?), erregt hier unbeschreibliches Aufsehen. Noch mehr aber verwundert man sich über die Zusage unserer Minister, die doch selber weder Geld noch Soldaten herbeischaffen können. — In Sevilla wird jetzt ein neues Regiment, genannt von Neapel, errichtet, aus Freiwilligen bestehend, die für den überseeischen Dienst bestimmt sind. Wie man hört, wird jedes Regiment Infanterie von 2 auf 3 Bataillone gebracht werden.

Portugal.

Lissabon, den 18. Januar. D. Miguel läßt die sämmtliche Dienerschaft seiner verstorbenen Mutter in seinem Palaste beschäftigen. Erst am 15., acht Tage nach dem Tode derselben, hat er den Hofstaat zur Beileidsbezeigung zugelassen. — Es will bestimmt verlauten, daß die, von Hrn. Saraiva erhaltenen Depeschen, die Nachricht von der baldigen Anerkennung Don Miguel's von Seiten Englands enthalten. — Alle wegen politischer Meinungen verhaftete Personen sind freigelassen worden. — Die Kälte ist in Portugal so groß gewesen, daß nicht alleina lle Brunnen, sondern auch die Seen, und selbst die Flüsse Tamega und Mondego, zugefroren sind.

In Terceira scheint man Verstärkungen aus Rio de Janeiro zu erwarten, um einen Angriff gegen Portugal zu unternehmen. Die Nachricht von der Erhebung des Hrn. v. Barbacena zum auswärtigen Minister, giebt dieser Ansicht große Wahrscheinlichkeit. Auch ist neuerdings von Lord Cochrane die Rede, der das Geschwader gegen D. Miguel befehligen würde.

Frankreich.

Paris, den 31. Januar. Hr. Drovetti ist von Toulon nach Aegypten zurückgekehrt. Man spricht mehr als je von einem Bündniß mit Mehemet=Ali, um das eigensinnige Algier zur Vernunft zu bringen. In Toulon sind, dem Vernehmen nach, für die, nächsten Frühling zu beginnende Expedition, bereits große Geldsummen angekommen. Die Truppen würden, heißt es, in der Bucht östlich von Oran landen, 34 deutsche Meilen von Algier, das von dieser Seite schwach befestigt ist. — Hr. Huder, der Adjutant des Gr. Guilleminot, ist am Bord der Eclipse, von Toulon nach Alexandrien zurückgekehrt.

Die Gaz. de Fr. spricht sich über die Wünsche, die sie an den Kampf der Minister gegen die Mehrheit der Deputirtenkammer knüpft, sehr deutlich aus. Sie sagt unter Anderem: „Wir freuen uns über die Ernennung der Herren Vitrolles und Labourdonnaye zu Pairs um so mehr, da sie zu einer Schattirung gehört haben, welche durch die Quotidienne und den Aristarque repräsentirt wurden. Diese Männer haben sich auf einem schlüpfrigen Abhange zu erhalten gewußt, wo Hr. v. Chateaubriand und das Journal des Débats untergegangen sind. Werden wir aber nun auch bald die Namen derer einregistriren können, die, aus dem Staatsrathe, den Präfekturen und den verschiedenen öffentlichen Aemtern ausgestoßen, nachdem sie 6 Jahre lang den Kampf mit der Revolution bestanden hatten, nach 6 Monaten noch immer der Gegenstand einer unbegreiflichen Ungnade sind? Frankreich muß jetzt die Ueberzeugung haben, daß die Partei, deren Organ das Journal des Débats ist, aus Abtrünnigen und Ränkemachern besteht. Diese Partei hat weder Grundsätze, noch ein politisches System: sie verficht nur persönliche Interessen. Die Männer, welche sie zählt, wurden vor 3 Jahren von den Wahlcollegien als Royalisten gewählt, zeigen sich aber jetzt in der Kammer als Revolutionnaire. So lange Täuschung bestand, haben jene Männer (Agier rc.) einen großen Einfluß auf unsere öffentlichen Angelegenheiten geübt: sie haben die Wahlen von 1827, das Martignacsche Ministerium, die Präsidentschaft Royer=Collard's, die beklagenswerthe Adresse, das Wahllistengesetz, das Preßunfugsgesetz und eine zweijährige Vernichtung des monarchischen Prinzips herbeigeführt; sie sind an allen Verirrungen unserer Politik in neuerer Zeit Schuld gewesen, und wollen, auch heute noch,

in der Kammer eine aufrührerische Adresse und die Verweigerung des Budgets zu Stande bringen. Es ist klar, daß die jetzige Majorität der Kammer „keine parlamentarische", und daß alles, was von dieser Majorität hervorgegangen ist, einer wirklichen Grundlage ermangelt. Der König konnte sein Ministerium nicht aus dieser unfruchtbaren Majorität nehmen, und wenn die Majorität in der bevorstehenden Session aus denselben Elementen bestände, so könnte der König sein Ministerium nicht in Stich lassen, ohne den Lauf der Regierung zu hemmen."

Die Gazette behandelt die Nachricht, daß die Minister bei Spanien Hülfe suchen, als eine Erdichtung.

Der protestantische Pastor zu Saint-Quentin hatte im Dorfe Levergies, 2 Stunden von dort, wo sich eine ziemliche Anzahl seiner Glaubensgenossen befindet, diesen einen besondern Gottesdienst eingerichtet. Der königl. Prokurator zu St. Quentin ist dagegen gerichtlich eingekommen.

In der Nacht vom 27. zum 28. d. hat sich in der Nähe von Rolboise, auf der Straße nach Caen, ein entsetzliches Unglück ereignet. Zwei Kaufleute kamen von dem Markte in Mantes und fuhren zusammen in einem Cabriolet. In der Dunkelheit der Nacht gerieth das Pferd, das im starken Galopp ging, mitten in die Bespannung der, von Caen nach Paris gehenden, Diligence. Erschrocken über den Stoß, den es bekommt, bäumt es sich, prallt mit Heftigkeit zurück, der Fahrende vermag nicht länger es zu regieren, und das ganze Fuhrwerk mit den darauf Sitzenden stürzt in die an der Straße hinfließende Seine hinab. Auf den Hülferuf der Verunglückten hält die Diligence an; die darin sitzenden Reisenden erwachen, eilen zu Hülfe, aber das Fuhrwerk ist bereits in den Wellen verschwunden. Eine Stunde vergeht unter fruchtlosem Suchen. Man würde nicht haben erfahren können, wer die Ertrunkenen gewesen, wenn nicht der Bediente des einen zu Pferde gefolgt wäre. Der Herr desselben ist aus der Umgend von Caen und heißt Rousselin. Der Messager, welcher diesen Unfall berichtet, äußert sich dabei über die dringende Nothwendigkeit, die Straßen an gefährlichen Stellen mit Geländern zu versehen.

Die Nachricht, daß 30 Zöglinge aus dem Gymnasium von Roanne beim Schlittschuhlaufen in der Loire ertrunken wären, und daß der Direktor der Anstalt sich am folgenden Morgen erschossen habe, ist gänzlich ungegründet.

Man versichert, daß die Expedition gegen Algier den Anfang zu größeren Unternehmungen in anderen Gegenden des Morgenlandes bilden würde. Die Unternehmung dürfte mit Einwilligung der Türkei, Aegyptens und Großbritanniens geschehen. Der Courrier franç. ist mit dem Plane sehr unzufrieden: theils hält er die Herrschaft Mehemet-Ali's und seine Einrichtungen in Aegypten für nicht befestigt genug, theils mißtraut er den ägypt. Soldaten, die, wenn sie einmal in Algier Posto gefaßt, sich leicht mit ihren Glaubensbrüdern wider die Franzosen verbinden könnten.

Großbritannien.

London, den 29. Januar. Gestern war in Windsor bei dem Könige Cour. Der Lordkanzler, der Präsident des Cabinetsraths, der erste Lord der Schatzkammer, die Staatssekretaire u. s. w., waren dabei zugegen. Der Recorder stattete seinen Bericht ab. (Es sind 9 Todesurtheile gefällt worden, wovon drei über Frauen. Der König hat indeß noch keins davon bestätigt.)

Die Tory-Partei, die sich so lange gegen alle Reform gestemmt, verlangt jetzt ihrerseits eine Reform, um die Regierung damit in die Enge zu treiben. Dieses ist der erklärte Zweck der Birminghamer Union, welche am 25. d. ihre erste große Versammlung gehalten und sich öffentlich konstituirt hat. Ihr Stifter und gegenwärtiger Anführer ist Hr. Attwood, ein reicher Grundeigenthümer und entschiedener Tory. Es haben seit Kurzem mehrere Versammlungen von Grafschaften statt gefunden, deren Zweck es ist, die Regierung mit Klagen zu bestürmen; die Birminghamer Versammlung ist indeß die wichtigste von allen, besonders wenn die dort gestiftete Union in andern Städten nachgeahmt werden sollte. Man erwählte dabei einen politischen Ausschuß, welcher alle Jahre erneuert werden soll, und dessen Bestimmung es ist, die Union zu verstärken, mit andern zu bildenden Unionen in Verbindung zu treten, alle Gebrechen in den Institutionen und der Verwaltung aufzudecken und vor das Parlament zu bringen, in einzelnen Fällen die Bedrückten zu vertheidigen und durch jedes gesetzliche Mittel eine Reform im Parlamente zu bewirken, wodurch das Volk wirklich vertreten und dessen Vortheile berücksichtigt werden würden.

In der nächsten Session wird wahrscheinlich auch die Emancipation der Juden zur Sprache kommen, der nach dem Urtheile aller Sachverständigen nichts entgegengesetzt werden kann. Von Hrn. Fr. H. Goldsmid ist bereits eine Schrift über diesen Gegenstand erschienen, die der Courier empfiehlt.

Ein junger ostindischer Offizier, Hr. Henry Welford, ist im Begriff, nach Aegypten abzusegeln, und sich von da nach Sennaar, dem Flusse Bahr el Abiad und dem Mond-Gebirge zu begeben, von welchem Punkte aus er in die noch unerforschten Länder, westlich vom See Tzad dringen und alsdann zurück, entweder den Weg an der Goldküste über Timbuktu, oder durch die Wüste nehmen will. Der Bahr el Abiad wird für für die wahre und stärkste Quelle des Nils gehalten. Das Mond-Gebirge ist noch von keinem europ. Reisenden besucht worden, und es verspricht daher die Reise des Hrn. Welford ein größe-

res Interesse, als irgend eine seit den ersten Expeditionen Mungo-Park's und Denham's. Er reise ganz allein in der Tracht eines Arabers von der Wüste, und seine Kenntniß orientalischer Sitten und Sprachen wird ihm dabei sehr zu statten kommen. Gegenwärtig ist unser Reisender übrigens noch nicht älter als 21 Jahre.

Vorgestern erregte die Probefahrt eines, von Dampf getriebenen, Omnibus, der mit Personen angefüllt war, die Neugierde vieler Zuschauer. Der Wagen fuhr mit solcher Schnelligkeit, daß der Weg von der Vorstadt Paddigton nach der Bank in einer Viertelstunde zurückgelegt werden kann.

Am 9. November v. J. wurden sieben junge Seeleute, der Seeräuberei überwiesen, zu Puertorico hingerichtet.

Polen.

Warschau, den 1. Februar. In unserer Armee haben bedeutende Veränderungen statt gefunden. Viele Offiziere, jedoch von niederem Range, sind, mit Versetzung zu anderen Regimentern, befördert, andere, auf ihr Ansuchen, entlassen worden.

Krakauer Blättern vom 28. Jan. zufolge, sind dort die Vorräthe an Brennmaterial beinahe erschöpft, und da die Zufuhr derselben höchst beschwerlich ist, so steigen die Preise mit jedem Tage.

Rußland.

St. Petersburg, den 30. Januar. Briefe aus Krementschug melden, daß die türk. Gesandten, nachdem sie am 7. Januar Odessa verlassen, am 14. Jan. dort angekommen wären, woselbst sie 2 Tage zu verweilen gedachten. Der Kriegsgouverneur von Klein-Reußen hat ihnen einen seiner Adjutanten entgegengeschickt, um sie zur Tafel und zum Ball auf den 18. einladen zu lassen. Die Absicht der Gesandten ist, sich einen Tag in Charkow aufzuhalten, um die dasige Universität zu besuchen und dem Jahrmarkte beizuwohnen, der zu jener Zeit gewöhnlich dort statt findet. Halil-Pascha, der zu einem Mittagsmahle in den Militair-Kolonien eingeladen war, zeigte sich so zufrieden mit der europ. Lebensweise, daß er wünschte, auch seinerseits, die Befehlshaber in den Militair-Kolonien zu Mittage einzuladen, und ihnen bezeugte, daß der ihm gewährte Empfang ihn lebhaft gerührt habe. Die schöne Haltung der Truppen und die prächtige Kavallerie, welche er in den Militair-Kolonien zu sehen Gelegenheit hatte, erfüllten ihn mit Erstaunen und Bewunderung. Nach dem Reiseplane der Gesandten berechnet man, daß sie am heutigen Tage in Moskau eintreffen.

Griechenland.

Türkische Grenze, den 22. Januar. Der Präsident von Griechenland hat durch einen, vom 13. Decbr. datirten Beschluß, drei Commissionen ernannt. Die erste besteht aus den Bischöfen Gerasimos von Aegina, Neophytos von Talandi, Joanikos von Retimo und Parthenios von Cyrene, und ist beauftragt, unverzüglich ein Gebetbuch und einen Katechismus vorzubereiten. Sie soll den Plan, welchen die Regierung dem patriotischen Eifer des Pater Barthélemy verdankt, zur Grundlage ihrer Arbeiten machen. Die zweite Commission ist aus dem Diakonus Constantes und den Professoren Gennadios und Benthylos*) zusammengesetzt, und soll der Regierung eine griechische Grammatik und eine Anthologie vorlegen. Die dritte Commission, zu welcher der Capitain beim Generalstabe, Dutrone, und die Prof. Nikitopulo und Cocconis gehören, wird sich mit der Revision der zum Behuf der Schulen des gegenseitigen Unterrichts bereits übersetzten Werke beschäftigen und über alle, auf diesen wesentlichen Theil des öffentlichen Unterrichts bezüglichen, Gegenstände einen Bericht erstatten. Der Staatssekretair für die geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten ist mit der Ausführung dieser Anordnungen beauftragt.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, den 6. Januar. Ueber die Unterhandlungen wegen Griechenland wird das tiefste Stillschweigen beobachtet, und man fürchtet um so mehr von Seiten der Pforte abermals Schwierigkeiten zu erfahren, als sie wirklich die Absicht eingesteht, sich der Erfüllung der durch den Traktat von Adrianopel eingegangenen Verbindlichkeiten auf schickliche Art zu entziehen, und deshalb eine außerordentliche Botschaft nach St. Petersburg abordnete. Die Nachrichten aus Griechenland lauten in Hinsicht auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe bedenklich, und Graf Capodistrias soll Mühe haben, sein Ansehen geltend zu machen. Dies ist denn auch ein Umstand, welcher die Pforte in ihrer vorgefaßten Meinung bestärkt, daß ihre eigene ungeschwächte Erhaltung für den Bestand des europäischen Gleichgewichts nöthig sey, und

---

*) Hr. Benthylos hat in Berlin studirt, und würde auch in Deutschland für einen Gelehrten gelten. Er kennt außer den alten klassischen Sprachen die hauptsächlichsten neueren, und spricht das Deutsche ziemlich geläufig, so daß er sich hier sogar mit dem Studium des Niebelungenliedes beschäftigen konnte. Die hohe Achtung, welche er von der deutschen Gelehrsamkeit und Bildung überhaupt mit in seine Heimath zurückgenommen, ward nur durch die enthusiastische Liebe zu seinem neu erstehenden Vaterlande übertroffen. In noch nicht einem Jahre hatte er das Deutsche so gut gelernt, daß er darin als Schriftsteller auftreten konnte. Von seinem Talent und seiner Thätigkeit läßt sich etwas Außerordentliches erwarten. Er hatte den Plan, statt der in Griechenland jetzt üblichen franz. Lehrbücher, deutsche einzuführen, und überhaupt darauf hinzuarbeiten, daß diese Sprache, aus welcher die wahre Wissenschaft zu holen sey, vor allen andern neueren auf den griech. Schulen getrieben werde.

daß die Mächte einsehen werden, Griechenland sey nicht für den Genuß der Unabhängigkeit geeignet, sondern müsse unter der Oberherrschaft der Pforte bleiben. Leider ist es wahr, daß seit dem Augenblick, wo sich das Gerücht von der Wahl eines griechischen Königs in Poros verbreitete, der Parteigeist wieder erwacht ist, und Jeder sich von dem Gehorsame gegen den Präsidenten entbunden glaubte. Die Rumelioten setzten sich sogar in förmlichen Aufstand, und die bereits zu Navarin eingeschifften franz. Truppen, ungefähr 2000 Mann, mußten wieder ans Land gesetzt werden, um die Ruhe in Morea zu handhaben. Es sollen ihnen noch Verstärkungen aus Toulon zukommen. Mehrere Emissarien, und namentlich ein Grieche, welcher auf einem franz. Schiffe aus Konstantinopel entflohen war, sollen den Saamen der Zwietracht ausstreuen, und nach Umständen auch Geld vertheilen. Inzwischen hat Gr. Capodistrias eine Zusammenkunft mit den Admiralen der drei Mächte gehabt, und es heißt, daß diese mehrere Schiffe zu seiner Disposition stellen, und ihn dadurch in Stand setzen werden, die Unruhestifter zu bestrafen. Solche Vorfälle sind jedoch nicht geeignet, das Loos eines künftigen Regenten Griechenlands als beneidenswerth darzustellen. — Hr. v. Ribeaupierre wird stündlich hier erwartet.

Vermischte Nachrichten.

(Berlin, 8. Febr.) Die Posten aus Schlesien, aus Preußen, Polen und Pommern fehlen. Nach einer gestern Abend vom Postamte in Müncheberg durch Estafette gegebenen Nachricht, hat das vorgestrige heftige Schneetreiben die Wege von Müncheberg nach Frankfurt und nach Cüstrin mit so hohen Schneemassen bedeckt, daß die Posten nicht durchkommen können. — Se. k. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar hat dem General-Intendanten Grafen v. Brühl hieselbst das Großkreuz vom Falkenorden verliehen. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben geruhet, den hiesigen Kunsthändlern Gebr. Gropius, bei Gelegenheit der Herausgabe des Werkes: Beschreibung des Festes, „der Zauber der weißen Rose", zwei kostbare Brillant-Ringe zu übermachen.

Aus Dresden wird unter dem 4. Febr. gemeldet: „Heute Abend 3 Viertel auf 6 Uhr empfing die neugeborne Durchlauchtigste Prinzessin das Sakrament der heiligen Taufe durch den Herrn Bischof Mauermann, in welcher Höchstderselben die Namen: Maria, Elisabeth, Maximiliana, Ludovica, Amalia, Francisca, Sophia, Leopoldina, Anna, Baptista, Xaveria, Nepomucena, beigelegt wurden."

Oeffentliche Blätter enthalten folgendes Bruchstück eines Schreibens aus Petersburg vom 20. Januar: „Hier geht die Rede von einer von Seiten unserer Regierung dem Lord Heitesbury zugestellten weitläuftigen Note, welche auf die Angelegenheiten Griechenlands Bezug haben soll. Unsere Regierung, heißt es, bestehe fest und beharrlich darauf, daß vorerst gar keine Abänderung in der Regierungsform Griechenlands vorgenommen werde, sondern daß die Verwaltung dieses Landes dem unermüdlichen Eifer des anspruchslosen und menschenliebenden Präsidenten noch vor der Hand überlassen bleibe. Die Wahl eines Regenten soll, fügt man hinzu, den Wünschen und dem Willen der griech. Nation frei stehen, ohne daß sich eine der großen Mächte darein mische. Man behauptet sogar, daß selbst der Sultan sich auch in diesem Sinne ausgesprochen habe. Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß diese und noch mehrere andere europäische Fragen, im nächsten Frühjahre in einem allgemeinen Ministerial-Congresse, als dessen Versammlungsort Berlin genannt wird, verhandelt werden dürften. An der Completirung unserer Heere im Oriente wird fortwährend thätigst gearbeitet; die Ergänzungs-Detachements und die neu angestellten Offiziere müssen, insoweit es die strenge Winterzeit erlaubt, ihre Märsche so viel als möglich beschleunigen; auch wird, versichert man, von den kommandirenden Generalen den Offizieren vor der Hand kein Urlaub mehr gestattet."

Ein süddeutsches Blatt enthält folgende, aus Petersburg vom 12. Januar datirte, Mittheilungen: „Unter allen Departements-Chefs ist es zur jüngsten Zeit der Fürst v. Lieven, Minister der Volksaufklärung, mit welchem Se. Maj. am häufigsten und längsten arbeitet. Wie es heißt, so dürfte ganz in der Kürze eine allerhöchste, sehr umfassende Verordnung in Betreff des Universitäts- und Schulwesens erscheinen, die eine neue, den Bedürfnissen der Nation und den Forderungen des Zeitgeistes entsprechende Organisation desselben verfügte. Der Kaiser ist, wie man weiß, viel in Europa gereiset, und hat, während seines Aufenthalts in der Schweiz und in Deutschland besonders, sehr genaue Erkundigungen über die verschiedenen Methoden des Unterrichts in den resp. Ländern eingezogen. Die auf diese Weise vom Monarchen erworbenen Kenntnisse werden nunmehr Rußland zu großem Nutzen gereichen."

Die Methode des Professor Crivelli in Mailand, Klingen zu damasciren, ist in der Gewehrfabrik zu Malapane in Schlesien so glücklich nachgeahmt worden, daß die dortigen Klingen den orientalischen an Schönheit, Härte und Haltbarkeit nichts nachgeben.

Die Kölner Zeitung eröffnet ihr Blatt vom 4. Februar mit folgendem Artikel: „Um dem von einer hohen, uns sehr werthen Person geäußerten Wunsche zu entsprechen, soll es die Absicht des „Comité für die diesjährigen Faschings-Lustbarkeiten" seyn, diesem Volksfeste heuer den höchsten Glanz und die möglichste Mannigfaltigkeit zu geben. In den bevorstehenden Carnevalstagen sollen nämlich, außer den Masken-

anzügen und sogenannten Kappenfahrten, auch öffentliche Volksspiele, Feuerwerke und ein ausgezeichnetes Maskenfest, verbunden mit plastisch-mimisch-carnevalischen Darstellungen, auf unserem Riesensaale Gürzenich veranstaltet und das Ganze durch Aufführung eines, von mehreren Carnevalsfreunden bearbeiteten, dramatisch-musikalischen Quodlibets beschlossen werden. Wir dürfen demnach, im Falle die Elemente nicht hindernd einschreiten, nur einem recht glänzenden Carneval entgegensehen." — In demselben Blatte ladet das festordnende Comité die Carnevalsfreunde zu einer Generalversammlung auf Sonntag den 7. Febr. ein.

Dank. An milden Beiträgen zur Befriedigung der Winterbedürfnisse der Armen, sind durch die Herren Bezirksvorsteher gesammelt und vertheilt worden: im 1sten Bezirk: 20 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf., im 2ten: 29 Rthlr. 18 Sgr., im 3ten: 20 Rthlr. 14 Sgr., im 4ten: 11 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., im 6ten: 7 Rthlr. 21 Sgr., im 7ten: 8 Rthlr. 9 Sgr., im 9ten: 9 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., im 10ten: 3 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., im 13ten: 1 Rthlr. 12 Sgr., im 14ten: 17 Sgr. 6 Pf. Summa: 113 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Außerdem sind eingegangen: 1) von Hrn. R. Pr. T. 1 Fr.d'or. 2) v. Hrn. R. Pr. Fr. v. S. 2 Rthlr. 3) v. Hrn. H. G. A. D. 2 Rthlr. 4) v. Hrn. J. D. HS. 3 Rthlr. 5) v. Hrn. M. A. St. 1 Rthlr. 6) v. Hrn. R. B. K. 1 Rthlr. 7) v. Hrn. R. R. D. 4 Rthlr. 8) von einer bekannten edlen Wohlthäterin 20 Rthlr. 9) von Hrn. Pr. W. 20 Sgr. 10) v. Hrn. C. F. 10 Sgr. 11) v. d. Fr. M. R. F. 1 Rthlr. 12) v. Hrn. St. J. L. 1 Rthlr. 15 Sgr. Summa: 1 Fr.d'or und 36 Rthlr. 15 Sgr. Courant. Ferner von J. G. ein Packet Kleidungsstücke. Die theatralische Vorstellung der Weiseschen Schauspieler-Gesellschaft hat für die Armen 5 Rthlr. 17 Sgr. Ertrag gewährt.

Mit innigstem Dank gegen die Wohlthäter der Armen bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Liegnitz, den 13. Februar 1830.

Der Magistrat.

Wohlthätigkeit. Zur Speisung der Armen ist ferner eingegangen: 18) v. Hrn. G. R. R. v. U. 3 Thlr. 19) v. Hrn. R. 10 Sgr.

Liegnitz, den 12. Februar 1830.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Mechanisches Kunst-Theater.

Sonntag den 14. Febr.: Medea und Jason, Schauspiel in 3 Aufzügen; zweite Abtheilung: Ballets; zum Beschluß: die Geisterwelt berühmter Männer, 1) Friedrich der Große, 2) Friedrich August der Starke, 3) Napoleon, 4) Hofer, 5) Schill, 6) Gellert, 7) Doktor Tezel, 8) drei wichtige Personen. — Anfang 7 Uhr.

Liegnitz, den 12. Februar 1830. Eberle.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Gärtner Littke in Wonewitz.

Liegnitz den 11. Februar 1830.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Bekanntmachung. Von der unterzeichneten Königl. Kreis-Justiz-Commission wird zufolge des §. 141. Tit. 17. Th. 1. des Allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht: daß der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Königl. Medizinal-Rathes, Doktors Samuel Gottlob Ficker, zwischen dessen Intestat-Erben gerichtlich getheilt wird.

Liegnitz, den 30. December 1829.

Königl. Justiz-Commission des Liegnitzer Kreises.
Scheurich.

Hausverkauf. Das auf der Haynauer Gasse sub Nris. $\frac{411}{4}$. belegene, im eleganten Bauzustande befindliche Haus der Harnwolffschen Erben, wird laut der frühern Bekanntmachungen Eines Königl. Wohllöblichen Land- und Stadt-Gerichts hieselbst am 23. Februar d. J. öffentlich verkauft, und nach eingeholter Genehmigung des Waisen-Amts dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Kauflustige werden nochmals darauf aufmerksam gemacht und eingeladen: sich an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Stadt-Gerichte einzufinden.

Liegnitz, den 8. Februar 1830.

Die Kaufmann Harnwolffschen Erben.

Gasthof zu verkaufen. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen Gasthof „zum schwarzen Adler" vor dem Liegnitzer Thore der Stadt Neumarkt, mit 40 Scheffeln Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können täglich bei mir die näheren Kaufbedingungen erfahren.

Neumarkt, den 30. Januar 1830.

Carl Vogt, Gastwirth.

Rum-Anzeige. Alten St. Croix-Rum das große Quart 15 Sgr., $\frac{1}{16}$ Quart 1 Sgr., bei Partien von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Eimern bedeutend billiger, so wie alle andere Sorten feinen Rum, empfiehlt

Waldow.

Anzeige. Aechte Sorauer Glanz-Wachslichte von E. Büttner, empfiehlt Waldow.

Chocoladen-Anzeige. Einem resp. Publiko zeige hierdurch ergebenst an: daß ich, außer der schon be-

sitzenden und genug bekannten Berliner Dampf=Chocolade von J. D. Große, einen Transport von J. F. Miethe in Potsdam neuerdings erhalten habe, und verkaufe solche zu den Fabrikpreisen, als:

feinste Chocolade mit Vanille und feinen Gewürzen	das Pfd.	$17\frac{1}{2}$ Sgr.
feine Gewürz= No. 1.	. . .	15 =
dito . . . . = 2.	. . . .	$12\frac{1}{2}$ =
dito . . . . = 3.	. . . .	10 =
dito . . . . = 4.	. . . .	9 =
ordin.	.	8 =
feine Gesundheits= mit Zucker, ohne Gewürz, von gereinigten Cacaobohnen, à		10 =
Isländ. Moos=Chocolade mit Saleb		16 =

Ganz besonders erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf die stärkende Jagd= und Reise=Chocolade aufmerksam zu machen, das Pfd. in 24 Tafeln mit kleinen erhabenen Figuren geziert, in sehr elegantem Umschlag, die sowohl zum Dessert als für Jagdliebhaber ganz besonders geeignet ist.

Liegnitz, den 13. Febr. 1830. G. Mendel.

Masken=Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich zu den bevorstehenden Maskenbällen, sowohl in der Ressource als in der Loge, mit sehr schönen neuen Masken=Anzügen versehen bin, besonders aus der glänzenden Oper „Oberon", nämlich: der Oberon, der Ritter Hüon, die Prinzessin, der Scherasmin, und mehrere Karaktermasken, mit denen ich mir schmeicheln darf, den gütigen Beifall zu erhalten. Dominos, Larven aller Art, so auch Flor=Augen, sind zur gefälligen Auswahl bereit. Vom 17. d. M. an, sind die Maskenzimmer im Mittelstock vorn heraus zu finden. Bitte ergebenst um zahlreichen Besuch. Von früh 8 Uhr bis Abends um 9 Uhr können die Masken gesehen werden, wo auch Abends gute Beleuchtung statt findet. Um alle Irrungen zu vermeiden, wird gebeten, bei Abholung der Masken die Zahlung einzusenden.

Liegnitz, den 12. Febr. 1830. Wittwe Hebig.

Ball=Anzeige. Künftigen Sonntag, als den 14. Februar, wird der zweite Abonnement=Ball im Logen=Saale statt finden.

Liegnitz, den 10. Februar 1830. Kuhnt.

Maskenball=Anzeige. Den geehrten Mitgliedern der Ressourcen=Gesellschaft, bringen wir hiermit in Erinnerung, daß, laut der diesjährigen Uebersicht der Bälle und sonstigen Vergnügungen im Ressourcen=Locale, der auf den 23sten Februar angesetzte Maskenball, an dem gedachten Tage statt finden und um 7 Uhr Abends der Saal geöffnet seyn wird. Ein jedes Mitglied kann auswärtige Fremde als Gäste mitbringen, muß jedoch den Fremden bei Lösung der Einlaß=Karte namhaft machen, für ihn das Entrée=Geld bezahlen, und für die richtige Abgabe dieser Karte, an den namhaft gemachten Fremden, haften. Liegnitz, den 12. Februar 1830.

Die Ressourcen=Direktion.

Verlorner Ring. Es ist am 10. d. M. Nachmittags auf dem Wege von der Frauengasse bis zum Rathhause, ein, mit Namen, Datum und Jahr bezeichneter einfacher goldener Trau=Ring verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, den Ring dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben, und sich deshalb bei der hiesigen Zeitungs=Expedition zu melden. Liegnitz, den 12. Febr. 1830.

Abhanden gekommener Mantel. Es ist am 7. d. Mts. in Klein=Tinz beim Brauer, ein dunkelblauer Tuchmantel, durchaus mit Flanell gefuttert, und welcher 3 Kragen, 2 Seitentaschen (in deren einen sich ein Paar grüne Pelzhandschuhe befanden), abhanden gekommen; wer beim Brauer zu Klein=Tinz Auskunft geben kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Zu vermiethen. In No. 67. am kleinen Ringe ist künftige Ostern eine kleine Stube, und zu Johannis ein Wagenplatz nebst Pferdestall zu vermiethen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. Februar 1830.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$96\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	101
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$100\frac{2}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	$108\frac{3}{4}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$7\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rtlr. -	$7\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$102\frac{5}{12}$	—
	Neue Warschauer dito	$99\frac{5}{6}$	—
	Polnische Part. Obligat.	63	—
	Disconto - - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 12. Februar 1830.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back=Weizen	1	10	8	1	8	—	1	6	4
Roggen . . .	1	5	4	1	4	—	1	2	8
Gerste	1	—	—	—	29	—	—	27	8
Hafer	—	25	—	—	24	—	—	22	8